

Lehrlinge = Apprentis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **79 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochbaues (insbesondere Siedlungen und Feldscheunen) auf. Im gleichen Zeitraum war erkannt worden, welche enormen Nachholbedürfnisse die Landwirtschaft bei ihren Bauten überhaupt hatte.

All das veranlasste den Bundesrat am 27. Oktober 1944 zum Erlass seines Kreis-schreibens an die Kantonsregierungen über die Bundeshilfe für das landwirtschaftliche Bau- und Siedlungswesen. Dieses bestätigte die Beitragsberechtigung der schon bisher subventionierbar gewesenen Siedlungen und Alpegebäude. Neu eingeführt wurden die Stallsanierungen (ihnen folgten später die Hofsanierungen, Gebäuderationalisierungen und anderes mehr). Mit 1944 nahm deshalb der landwirtschaftliche Hochbau einen kräftigen Aufschwung. Auch war technisch mit den Sanierungen ein neues Element in die Subventionspraxis eingeführt worden: Zu den Neubauten traten verstärkt nun Umbauten. Dies alles hatte beim Bund organisatorische Konsequenzen.

Beim Eidg. Meliorationsamt wurde die Sektion Hochbau geschaffen. In dieser Lage trat Paul Etter seine verantwortungsvolle Stellung als spezifisch landwirtschaftlicher Hochbaufachmann im Bundesdienst an. Vorerst galt es, die für das Meliorationswesen völlig neuen Stallsanierungen technisch/betrieblich in die Unterstützungspraxis einzugliedern. Erschwerend in dieser Phase wirkten besonders zwei Tatsachen. Einmal war der Projektandrang sofort enorm mit der Folge ganz aussergewöhnlicher Beanspruchung durch die Prüfungen. Dann traten aus ihrer Geschichte heraus (vor 1944 hatten sie Gegenstand lediglich von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen gebildet) besondere Projektierungsschwierigkeiten auf. Dort hatten die Ziele in erster Linie bei der Beschäftigung des Baugewerbes gelegen, und es galt nun, betont die betriebswirtschaftlichen und stallhygienischen Belange zu berücksichtigen. Auch waren die persönlichen Verhältnisse bei den kantonalen Amtsstellen keineswegs auf dem heutigen Stand, dies weder zahlenmässig noch hinsichtlich der technischen Kapazitäten. Hier hatte Architekt Etter eine eigentliche Instruktions- und Erziehungsarbeit zu leisten. Das tat er unbeirrt und gegen stellenweise herbe Kritik. Seine Ausbildung und vorangegangene Berufspraxis

im Verein mit grossem Verantwortungsbewusstsein und unermüdlichem Arbeitseifer liessen ihn sich durchbeissen. Und der Erfolg blieb nicht aus. Paul Etter wuchs mit der Weiterentwicklung von landwirtschaftlichem Hochbau und Subventionspraxis zu einem hochgeschätzten Fachmann und Bundesexperten heran. Beweise dafür sind seine Berufungen in verschiedene Fachgremien und die weiterhin feststellbare Anerkennung seines Wirkens. Er hat sich neuen Entwicklungen gegenüber stets aufgeschlossen gezeigt und wirkte mit verständnisvollem Sinn bei der Verwirklichung neuer Ideen mit. Zu denken ist da beispielsweise an die während seiner Amtszeit eingeführten Hofsanierungen, Gebäuderationalisierungen und Gemeinschaftsställe wie auch an das Unterstützungsverfahren der Pauschalsubventionierung.

Architekt Paul Etter darf mit Befriedigung auf sein fachliches Wirken im Bundesdienst zurückblicken. Er darf in Anspruch nehmen, dem landwirtschaftlichen Hochbau nicht nur Förderung verliehen, sondern ihm auch mit Überzeugung recht eigentlich sein berufliches Leben gewidmet zu haben. *E. Strebel*

Jean Imhof 1916–1981



Le 22 janvier 1981 disparaissait subitement Jean Imhof, notre dévoué collègue et ami. Né à Genève en 1916, il a suivi toutes ses classes dans cette ville. Il a fait l'apprentissage de dessinateur-géomètre dans un grand bureau de la place, après quelques

années de pratique dans ce même bureau, il a obtenu son certificat de technicien-géomètre. Par la suite toute sa carrière s'est effectuée dans l'administration cantonale, au service du Cadastre.

Membre fondateur en 1945 de la section genevoise ASTG, nommé trésorier en 1956, sa tâche importante fut la gestion de la caisse maladie. Par son travail irréprochable, il sut maintenir des contacts amicaux avec tous les membres de la section genevoise ainsi qu'avec le groupe patronal.

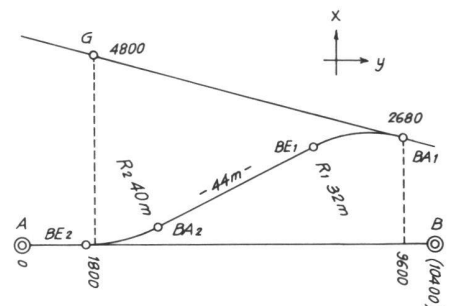
Le comité de section a découvert après sa disparition des livres de comptes parfaitement tenus et le travail important que leur ami Jean a effectué si consciencieusement.

Je pourrais en écrire plus long, mais il suffira pour terminer, de dire que nous avons perdu un grand ami, très dévoué à sa section. Toute notre sympathie va à son épouse et à toi, Jean Imhof, une pensée émue de tous tes collègues qui ont su ce que tu étais pour eux et qui ont connu ta générosité.

J.-P. Gervais

Lehrlinge Apprentis

Aufgabe 3/81 / Problème 3/81



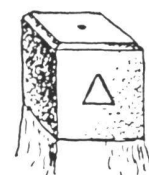
Gesucht X und Y der Punkte BE 1, BA 2, BE 2
Cherché X et Y des points BE 1, BA 2, BE 2

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

Vertreter

die Geometer, Ingenieurbüros, Vermessungsämter und Gemeinden besuchen. Wir bitten um Kontaktaufnahme zwecks Besprechung über unser Lieferprogramm, und eventuelle Übernahme einer Gebietsvertretung.

GRANITECH AG, Münsingen
Telefon 031/92 45 45 (Frau Tanner verlangen)



Wir liefern:

Granit-Marchsteine

12x12 60-70 cm Fr. 10.80

14x14 60-70 cm Fr. 11.50

grössere Mengen

Spezialofferte verlangen

Eigener Steinbruchbetrieb

Eigenes Verarbeitungswerk

GRANITECH AG MÜNSINGEN

3110 Münsingen Telefon 031 92 45 45